

Flower - POWER



Der Madrider Maler Jorge Galindo hat Starregisseur Pedro Almodóvar zu gemeinsamen Gemälden überredet. In ihren umwerfend-ungestümen Farbexplosionen lassen sie Blumen sprechen. Jetzt sind die Riesenformate mit floralen Sujets in einem Schloss in Niedersachsen zu sehen

TEXT GABI CZÖPPAN



MALEREI MIT VOLLEM KÖRPEREINSATZ

Spontan und frei malten Jorge Galindo und Pedro Almodóvar ihre „Blumenbilder“ – mit gestischen Pinselstrichen, zuweilen auch mit Händen und Füßen und vor allem mit reichlich Farbe

Eines ist von vornherein klar: Pedro Almodóvar ist kein Maler und Jorge Galindo kein Filmemacher. Das erklärt eine Tafel am Eingang zur Ausstellung ihrer gemeinsamen Bilder: „Flores“ (Blumen). Jeder der beiden Spanier, der eine 72, der andere 56, ist auf seinem Gebiet ein hoch geschätzter und anerkannter Kreativer. Dem oscarprämierten Starregisseur Almodóvar verdankt Spanien verwegenes Autorenkino, exzentrische Heldinnen, den ersten schwulen Kuss in der spanischen Filmgeschichte, eine Abrechnung mit dem sexuellen Missbrauch in der katholischen Kirche und die Aufarbeitung der Folgen des spanischen Bürgerkriegs. Almodóvar hat wilde, sanfte Kinomomente erschaffen, Melodramen mit extravagant gestylten Heldinnen und Helden, die im Gedächtnis bleiben.

JORGE GALINDO wirft mit seinen gestisch bemalten Leinwänden existenzielle Fragen nach dem Zustand des Menschlichen auf. Seine kraftvoll-expressiven, mit vollem Körpereinsatz gemalten Bildkompositionen aus Farbflächen und Pinselstrichen erwecken oft den Eindruck von psychischen Urelementen der Natur. Die Bilder rufen Assoziationen von Feuer und Wasser hervor, erinnern an merkwürdige, unterirdische Welten oder an Farbexplosionen. Galindos abstrakte Malerei ist Ausdruck innerer Bewegung und psychischer Dramen. Er malt aber zuweilen auch figurativ,

experimentiert mit Collagen und Fotomontagen. Mit dem spanischen Konzeptkünstler Santiago Sierra hat er einmal eine Protestarbeit gegen die Politik der Nach-Franco-Zeit erschaffen und dabei mit riesigen, auf dem Kopf stehenden Porträts von König Juan Carlos auf der Straße demonstriert. Almodóvar und Galindo kennen sich seit Jahren. Almodóvar, der Kunst sammelt, besitzt auch eine ganze Reihe von Galindos Bildern. Sie sind befreundet, waren aber nie ein Liebespaar. Ihre Komplizenschaft ergab sich aus der gemeinsamen Arbeit an Almodóvars Filmen. Bilder von Galindo zum Thema Blumen interessierten Almodóvar schon, als er 2011 „Die Haut, in der ich wohne“ drehte. Der Filmregisseur wählte einige Gemälde für die Ausstattung aus. Und als er acht Jahre später seinen autobiografisch inspirierten Film „Leid und Herrlichkeit“ entwickelte, in dem ein Gemälde den Filmhelden an seine Kindheit erinnert, bat er Jorge Galindo, dieses Bild zu malen.

IM FILM BILDET dieses Porträt eines kleinen Jungen die Brücke zu einer Schlüsselszene: Die Sonne scheint durch das Oberlicht der Höhlenwohnung, erhellt Stuhl und Blumenkübel, als sich Eduardo, der junge Anstreicher, der gerade die Küchenwand verkachelt, ein Stück Zementsackpapier greift, um das lesende Kind zu zeichnen. Der Handwerker schwitzt, er zieht sich aus, um sich zu waschen, dem Jungen schwinden die Sinne.



BLÜTEN IM XXL-FORMAT

Almodóvars Fotos von „Peripheren Blumen“ dienten als Vorlage und Untergrund für riesige Formate, die der Filmregisseur zusammen mit Jorge Galindo in knallbunte Ölgemälde verwandelte

BEGIERDE UND ERKENNTNIS, das sind Leitmotive in Almodóvars Filmen. In „Leid und Herrlichkeit“ erzählt der spanische Starregisseur darüber hinaus viel über sich selbst: Er zeigt das allererste, noch unbewusste homosexuelle Begehren eines neunjährigen Jungen, der einmal ein berühmter Filmemacher werden wird, und seine Liebe zur Kunst. Denn jener Salvador im Film, von Antonio Banderas grandios verkörpert, ist Almodóvars Alter Ego. Und die in knalligen Farben, mit Pop-Art-Design und magisch-realistischen Gemälden bestückte Film-Wohnung von Salvador ist mit Almodóvars eigenen Möbeln und Bildern ausgestattet.

OB DIE MONUMENTALEN Blumengemälde, die erste Gemeinschaftsarbeit der beiden Künstler, einmal in einem von Almodóvars Meisterwerken im Kino auftauchen werden, ist offen. Nachdem die Bilder 2019 erstmals in Madrid gezeigt wurden, hängen die rund 40 großen Leinwände derzeit in Schloss Derneburg bei Hildesheim. Der angloamerikanische ehemalige Hedgefonds-Manager Andrew Hall hat sie zusammen mit seiner Frau Christine für seine Stiftung gekauft. In dem romantischen Anwesen, wo früher der Maler Georg Baselitz lebte und arbeitete, präsentiert das Paar ihre opulente Kunstsammlung in wechselnden Ausstellungen.

UNTER DEN RUSTIKALEN Holzbalken in der weitläufigen Halle des umgebauten ehemaligen Schafstalls inszeniert, entfalten die farbenfrohen „Blumengemälde“ betörende Wirkung. Die riesigen Leinwände sehen aus wie auf Patchwork gemalt. Galindo verleiht seinen Sujets mit strahlenden und energisch aufgetragenen Farben eine fast abstrakte Anmutung. Die Ausstellung trägt den Titel „Flowers“, in Anspielung auf die Fotografien von Stilleben mit Blumenvasen, die Almodóvar vor einiger Zeit aus Langeweile in Drehpausen fertigte. Er fotografierte Vasen, die er vor allem mit „peripheren“ Blumen bestückte, also Gewächsen, die am Rand von Straßen und Gleisen wuchern. Der Regisseur nennt die wilden Blüten „Selbstmörder-Blumen“, weil sie zwischen den Bahngleisen wachsen und von vorbeifahrenden Zügen zerquetscht werden. Galindo schlug vor, die Aufnahmen auf zwei bis vier Meter große Digitaldrucke zu vergrößern, die als Vorlage für seine Malerei dienen sollten. Die riesigen Formate begeisterten beide Künstler so sehr, dass sie beschlossen, sie gemeinsam zu übermalen – spontan und frei, mit gestischen Pinselstrichen, zuweilen auch mit Händen und Füßen und vor allem mit reichlich Farbe. Wulstig überziehen Blüten und Blätter in Farbkontrasten die Leinwand, einige der Bilder biegen sich unter vielen Schichten an Farbe und Untergründen, in anderen leuchtet die Fotovorlage schillernd durch. Das größte Stilleben,

„Wilder Blumenstrauß II“, füllte das gesamte Atelier aus. Es misst elf mal sechs Meter und gibt eine Vorstellung von der Dimension, mit der beide ihre Kunstwerke verwirklichen wollten. In der Ausstellung auf Schloss Derneburg ist das Monumentalwerk allerdings nicht zu sehen.

„**ES IST EINE SEHR SPEZIELLE** Magie entstanden“, schwärmte Jorge Galindo über die Zusammenarbeit mit seinem Freund. „In der Farbe sind wir uns sehr ähnlich. Die Farben, die ich schon immer in Pedros Filmen bewundert habe, sind sehr feurig und kontrastreich.“ Als Maler sieht sich Galindo eher in der Tradition von Matisse, auch die gestische Malerei der abstrakten amerikanischen Expressionisten Mark Rothko und Barnett Newman habe ihn beeinflusst. „Ich habe mich schon immer von der Kinoleinwand verführen lassen, deshalb verwende ich so gerne große Formate. Und ich habe Pedro Almodóvar immer als einen Filmregisseur verstanden, der mit seinen Filmen malt“, erklärt er.

KUNSTWERKE SIND FÜR Almodóvar ein wichtiges Ausdruckselement. „Kunstwerke erzählen und bereichern für mich Geschichten, sie sprechen über die Charaktere und geben den Räumen Wesen“, analysiert er. Selbst zu malen, kostete ihn allerdings einige Überwindung. „Ich dachte zuerst, Jorge würde das alleine übernehmen. Aber nein: Seine Absicht war es, dass ich zusammen mit ihm malen sollte. Das hat mir anfangs viel Mühe bereitet. Aber Ängste müssen überwunden werden. Er drückte mir einen Pinsel in die Hand, sagte mir, ich solle eine erste Linie auf einem der Bilder machen. Und so machte ich einfach weiter.“ Fünf Monate lang habe er „ohne Gnade“ in Galindos Atelier geschuftet, dabei mit Händen, Armen und Füßen gemalt. Pedro Almodóvar betonte aber: „Stellen Sie klar, dass ich kein Maler bin. Der Maler ist Jorge, der mich eingeladen hat. Das war so aufregend, dass ich einfach weitermalte“. Die „Erfahrung, mit Farbe und Material etwas so Physisches, so Spirituelles zu erschaffen“, möchte der Regisseur nicht missen. Das Schönste dabei sei, dass „Maler ein unmittelbares Feedback“ erhalten. „Im Kino braucht man anderthalb Jahre, um zu erfahren, was die Leute über einen Film denken.“

DASS DER UMRIEBIGE Künstler so etwas wie ein Multitalent ist, ist in Spanien kein Geheimnis. Mit einer Punkband machte Almodóvar in jungen Jahren das Madrider Nachtleben unsicher. 1983 veröffentlichte er den Roman „Patty Diphusa“, das Tagebuch eines fiktiven Fotonovela-Pornostars. Außerdem schreibt er seit vielen Jahren Geschichten für spanische Zeitungen, ist Produzent und Förderer. In reifem Alter hat der spanische Star-Regisseur die Leinwand neu entdeckt und sich als Maler versucht. Er schloss nicht aus, sich künftig „in die Malerei zu vertiefen“ und erneut auszustellen. Bis dahin wetteifern rund um Schloss Derneburg die prächtigen Blüten- und Kräuterwiesen der Umgebung mit ihren üppigen Kolleginnen in Öl. **H.**



Ausstellung

SCHLOSS DERNEBURG (BEI HILDESHEIM).
Jorge Galindo: „Blumengemälde“.
In Zusammenarbeit mit Pedro Almodóvar

Die Hall Art Foundation der Sammler Andrew und Christine Hall zeigt in ihrem Schloss Derneburg eine Ausstellung von Gemälden, die der Madrider Maler zusammen mit dem Filmregisseur Pedro Almodóvar geschaffen hat. Der Madrider Maler Jorge Galindo und der Filmregisseur Pedro Almodóvar arbeiteten ein Jahr lang zusammen, um die Werke unter dem Titel „Flores de periferia“ zu schaffen. Galindo lud Almodóvar zur Zusammenarbeit ein, nachdem er eine Ausstellung von Almodóvars kleinformatischen Stillleben-Fotos „peripherer“ Blumen in Vasen gesehen hatte. Almodóvar nennt die Gewächse „Selbstmörder-Blumen“, weil sie zwischen Bahngleisen wachsen und von vorbeifahrenden Zügen zerquetscht werden. Galindo bat den Regisseur, seine Fotos auf zwei bis vier Meter große Abzüge zu vergrößern und mit ihm zusammen zu bemalen. Daraus entstanden etwa 50 Riesenformate, von denen rund 40 in der Ausstellung zu sehen sind.

Bis Juli 2022
www.hallartfoundation.org

STECKBRIEFE

JORGE GALINDO wurde 1965 in Madrid, Spanien, geboren. Ende der 1980er- und Anfang der 1990er-Jahre genoss er eine akademische Ausbildung in Form von Workshops, die vom Círculo de Bellas Artes in Madrid angeboten wurden. Seine künstlerische Entwicklung wurde insbesondere von einem 1991 von Julian Schnabel geleiteten Kurs beeinflusst. Seit den späten 1980er-Jahren fanden Solo-Ausstellungen seiner Werke überall in Europa, Nord- und Südamerika statt. Galindo lebt und arbeitet in Borox, einer in der Provinz Toledo, Kastilien-La Mancha gelegenen Gemeinde.

PEDRO ALMODÓVAR, 1949 geboren, ist Filmemacher, Regisseur, Drehbuchautor und Produzent. Er ist weithin als einer der international erfolgreichsten spanischen Filmemacher aller Zeiten anerkannt. Er hat zahlreiche Preise für seine Werke erhalten, darunter zwei Oscars, fünf BAFTAs, sechs Europäische Filmpreise, zwei Golden Globes, neun Goya-Filmpreise und vier Preise des Filmfestivals in Cannes. Sein letzter Film ist „Parallele Mütter“ (2021) mit Penélope Cruz und Milena Smit in den Hauptrollen. Almodóvar sammelt seit Jahren die Kunst seines Freundes Jorge Galindo.